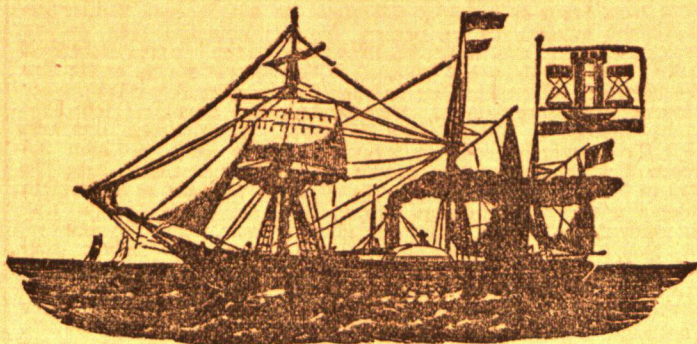


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Er erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
prämumerando 46 M. 50 Pf., mit Votenlohn 48 M.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
48 M. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Nachsendung unbenutzt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonell-
Spaltzeile von Abonnenten mit 2,00 M.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 M. berechnet.
Reklamen für Briefe 8,00 M., Auswärtige 12,00 M. die Zeile.
Bei Erfüllung von Nachbestellungen 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Entsendung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Einiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 M.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Nr. 113

Memel, Dienstag, den 16. Mai 1922

74. Jahrgang

Die Konferenz von Genua auf dem toten Gleis

Ein Vergleich in der Russenfrage
Einberufung einer Sachverständigenzusammenkunft nach dem Haag

Ab. Berlin, 15. Mai. (Priv.-Tel.)

Der soeben ausgegebene Bericht über die heutige Sitzung der
politischen Unterkommission in Genua führt aus: Der Beschluß der
russischen Delegierten in ihrem Memorandum vom 11. Mai, in dem
eine Sachverständigenzusammenkunft vorgeschlagen
wird, soll angenommen werden und zwar soll deren Zusammen-
kunft am 26. Juni erfolgen. Die in Genua versammelten Mächte, mit
Ausnahme von Deutschland und Rußland, sollen von dem Präsi-
denten der Konferenz von Genua eingeladen werden, Vertreter zum
15. Juni nach dem Haag zu senden für einen vorläufigen Ausschuß
zur Festlegung ihrer Aktionslinie gegenüber den Russen. Eine
gleiche Einladung soll von dem Präsidenten der Genuaer Konferenz
an die Vereinigten Staaten gerichtet werden, falls er die Sicherheit
darüber empfindet, daß sie bereit sind, sich daran zu beteiligen.

In Berliner politischen Kreisen sieht man in diesem
Beschluß ein Ueberwiegen des englisch-italienischen Standpunkts, da
praktisch die Verhandlungen weitergehen, denn die
in Haag zusammen tretenden Mächte werden eine neue Sachverständi-
genkommission bilden, die dann mit den Russen weiter verhandeln
wird. Während der drei Monate, die die Konferenz im Haag dauern
soll, soll ein provisorischer Burgfrieden gelten und es sollen während
dieser Zeit auch keine politischen Sonderverträge geschlossen werden.
Damit dürfte zunächst die Frage des allgemeinen Burgfriedens
erledigt sein. Wirtschaftsverträge werden wahrscheinlich noch vor-
er von Italien mit Rußland abgeschlossen.

Man nimmt an, daß die Konferenz trotz dieses Beschlusses nicht
fort ihr Ende erreicht, da die Beschlüsse der Wirtschaftskom-
mission von der Vollversammlung noch gebilligt werden müssen.
Man rechnet daher, daß die Konferenz noch etwa acht Tage bei-
inander bleiben wird und verweist darauf, daß die Engländer
erklären, ihre Delegation werde Montag oder Dienstag nächster
Woche zurückreisen. Die deutsche Delegation wird bis zum Ende
der Konferenz in Genua bleiben.

Ueber die Sonntags-Sitzungen liegen noch folgende Meldungen
vor:

In der Villa Alberti fanden gestern vormittag und gestern nach-
mittag Besprechungen der einladenden Mächte statt, woran Lloyd
George, Worthington Evans, Barthou, Colvad, Nijshöferin,
Schäuzer und Jaspas sowie nachmittags auch Barzani teilnahmen.
Die Vorschläge, die Lloyd George machte, wurden sämtlich an-
genommen. Dabei handelt es sich insbesondere um folgendes:
Zwei Vertreter der in Genua vereinigten einladenden Mächte und
ein Vertreter der übrigen Mächte werden sich am 15. Juni im
Haag einfinden. Es werden 33 Nationen voraussichtlich anwesend
sein, unter denen sich naturgemäß in Mehrzahl die Sachverständigen
des Gebietes des russischen Problems befinden werden.
Diese 33 Nationen werden durch ihre Vertreter ihrerseits eine Sach-
verständigenkommission wählen, über deren Stärke und
zusammensetzung Näheres noch nicht genau feststeht. Voraussicht-
lich wird die Kommission aber aus sieben bis acht Köpfen bestehen,
die die Deutschen im Haag vertreten sein werden, ist
nicht wahrscheinlich, da es sich um rein russische Fragen han-
delt. Die Kommission wird dann mit der von den Russen gewählten
Kommission die drei Fragen: Schulden, Kredit und die Frage des
Privateigentums prüfen. Der begünstigte Gottesfrieden soll
in drei Monaten auf der Basis der Gegenseitigkeit Geltung haben.
In dieser Zeit dürfen Sonderverträge mit Rußland nicht geschlossen
werden. Der italienisch-russische Vertrag wird davon aber nicht be-
rührt. Lloyd George schlägt einen weiteren Schritt bei den Ver-
einigten Staaten vor, damit auch diese ihre Vertreter nach dem Haag
schicken möchten. Ueber alle Punkte wurde man sich einig. Die
Beschlüsse von Villa Alberti sollen heute vormittag der Unterkom-
mission der politischen Kommission unterbreitet und ihr zur Abstim-
mung eingebracht werden. Es ist wahrscheinlich, daß eine Annahme
erfolgen wird. Die Konferenz kann sich dann weiteren Aufgaben
widmen und wird dazu noch etwa acht Tage brauchen.

Ein Kommunique der „Agenzia Stefani“ über die Beschlüsse
der einladenden Mächte besagt: Eine Einigung ist auf
folgender Grundlage erreicht worden:

1. Die Prüfung des russischen Problems wird einer
Kommission von Sachverständigen übertragen, die von den einzelnen
Regierungen zu ernennen sind.
2. Jeder Staat wird, sofern er es wünscht, einen Sachverstän-
digen ernennen können.
3. Die fünf einladenden Mächte (Italien, England, Frankreich,
Belgien und Japan) werden je zwei Sachverständige ernennen, die
sich ihrerseits aus ihrer Mitte einen engeren Ausschuß wählen werden.
4. Die Sachverständigenkommission wird im Juni im Haag
zusammentreten und ihre Arbeiten in drei Monaten beenden. Die
Russen ihrerseits werden Vertreter ernennen, die dann nach dem
Haag berufen werden, um mit den Sachverständigen zu verhandeln.
Die fünf oben genannten Mächte werden die Vereinigten Staaten
einladen, zwei Vertreter zu ernennen.

Die Unterkommission der Ersten Kommission trat Sonntag vor-
mittag um 11 Uhr zusammen, um über die Antwort auf die
russische Note zu beraten. Da es nicht zu einer Einigung Lloyd
George mit Barthou kam, wurde die Sitzung um 11 Uhr 10 auf
Sonntag um 5 Uhr vertagt. Vorher hatten Lloyd George und Bar-

thou eine zweistündige Unterredung. In der daran anschließenden
Sitzung der Unterkommission der Ersten Kommission, in der beson-
ders die Vertreter der anderen Mächte Gelegenheit erhielten, ihre
Auffassung darzulegen, erklärten Lloyd George und Barthou, es sei
bei ihrer Unterredung ein guter Fortschritt auf dem Wege zu
einer Einigung erzielt worden.

Lloyd George erklärte, die russische Antwort sei sehr
unbefriedigend. Klar sei aber, daß die Russen zu einem Ab-
kommen zu gelangen wünschten. Ein Abbruch der Konferenz wegen
dieser Antwort wäre eine sehr ernste Gefahr für Europa und Asien.
Es sollten Kommissionen für das Privateigentum, die Schul-
den und die Kreditfragen eingesetzt werden, und zwar gemischte Kom-
missionen, denn eine neue Sachverständigenkonferenz nach dem Vor-
bilde von London sei eine Zeitverschwendung. Da die Kommissionen
in einer Atmosphäre der Bedrohungen und der halben Feindselig-
keiten nicht arbeiten könnten, schlage er einen Burgfrieden auf
der Grundlage der de facto bestehenden Grenzen vor, bis die Kom-
missionen ihre Arbeiten beenden könnten. Auf den propagandistische
Teil der russischen Antwort solle eine scharfe Antwort erteilt
werden.

Barthou erklärte, Lloyd Georges Vorschlag auf Einsetzung
von Kommissionen habe keinen Zweck und bedeute lediglich eine
neue Konferenz von Genua. Frankreich würde niemals der Er-
nennung einer Kommission mit russischen Mitgliedern zustimmen.
Der Vorschlag eines Burgfriedens sei eine ernste Gefahr, daß die
Propaganda fortfahren und die Kommissionen in steter Sorge vor
der roten Armee und der russischen Gewalttätigkeit arbeiten würden.

Der italienische Außenminister Schanzer sagte, Italien gebe
nicht die Hoffnung auf einen Frieden mit Rußland auf und sei jeden-
falls nicht bereit, die schwere Verantwortung auf sich zu nehmen, die
eine Ablehnung des britischen Vorschlages bedeute. Er bitte die
französische Delegation, ebenfalls die Annahme des britischen Vor-
schlages in Erwägung zu ziehen.

Nach weiterer unerhellter Debatte, in der aber die Meinung
zum Ausdruck kam, daß die Konferenz nicht unterbrochen werden
dürfe, sprach Barthou seine Zufriedenheit über den Fortschritt aus,
der bei seiner Konferenz mit Lloyd George erzielt worden sei. Lloyd
George bestätigte, daß ein Fortschritt bei seiner Besprechung erzielt
worden sei. Es sei notwendig, sofort über den Sitz der Sachverstän-
digenkommission und über den Zeitpunkt ihres Zusammentritts zu
entscheiden.

Genua und die Wilnafrage

Das litauische Auswärtige Amt hat, dem „Echo“
zufolge, ein Telegramm aus Genua erhalten, wonach in der
politischen Unterkommission beschlossen worden ist, die Erörterung
des Wilna-Konflikts auf die Tagesordnung zu setzen.
Am 10. Mai wurde in der politischen Unterkommission die Eingabe
der litauischen Delegation betreffend die Wilnafrage vom 12. April
behandelt. Es entspann sich eine lebhafteste Auseinandersetzung
darüber, ob die Erörterung der Wilnafrage auf der Konferenz über-
haupt zulässig sei. Die einander entgegengesetzten Auffassungen
fanden besonders in Lloyd George und Barthou ihre stärksten Für-
sprecher. Lloyd George wies darauf hin, welche Bedrohung des
Weltfriedens und welches Hindernis des wirtschaftlichen Wiederauf-
baues das Fehlen fester Grenzen im Osten Europas, insbesondere
zwischen Polen und Litauen bedeute, und hob hervor, daß die Er-
örterung der Wilnafrage durchaus den Punkten 2 und 3 der Camer
Entschlüsse entspräche.

Hierzu besagt eine Meldung des „Corriere della Sera“, in der es
heißt: Die Kleine Entente hat gestern nachmittag in einer Zu-
sammenkunft über die in der politischen Unterkommission zu beob-
achtende Haltung bezüglich der Festsetzung der östlichen Grenzen be-
raten. Aufstehend hat der polnische Außenminister Struminski aus
Warschau Instruktionen erhalten, durch die die polnische Delegation
beauftragt wird, sich mit allen Kräften einer summarischen Erledigung
des litauischen und des galizischen Problems zu widersetzen.
Struminski hat sogar die Möglichkeit in Erwägung gezogen, daß die
Polen die Konferenz verlassen. — Die französische Dele-
gation hat gestern abend mitteilen lassen, daß sie sich der Besprechung
der Frage der östlichen Grenzen durch die politische Unterkommission
widersetze.

Lloyd Georges Abreise aus Genua

* London, 15. Mai. (Tel.) Der politische Berichterstatter der
„Westminster Gazette“ schreibt: Den letzten Bericht zufolge wird
Lloyd George am Freitag oder Sonnabend aus Genua
zurückkehren. Es sei zu erwarten, daß er Anfang nächster Woche
im Unterhaus eine Erklärung abgeben werde.

Für eilige Leser

In Genua ist ein Veroleich über die Russenfrage zustande gekommen,
man einigte sich auf die Einberufung einer Sachverständigenzusammen-
kunft im Haag.

Lloyd George soll Ende der Woche nach London zurückkehren ge-
hen, um Anfang nächster Woche eine Erklärung im Unterhaus ab-
zugeben.

Nach einer litauischen Meldung soll die Wilnafrage auf die Tages-
ordnung der Genuaer Konferenz gesetzt werden.

Die Dokumente des „Doktor“ Anspach

Mittwoch vergangener Woche ist ein politischer Schädling in der
Person eines gewissen Erich Anspach von der Berliner politischen
Polizei dingfest gemacht worden. Wie durch langwierige polizeiliche
Ermittelungen festgestellt wurde, hat Erich Anspach, der gewöhnlich
als Dr. Anspach auftrat, in größtem Ausmaße politische Do-
kumente (z. B. angebliche Geheimberichte verschiedener Mini-
stereien, angebliche Protokolle des Reichskabinetts usw.) gefälscht
und diese Urkunden den Entente-Staaten in die Hände gespielt, nach
der anderen Seite aber auch angebliche polnisch-französische Verträge
der deutschen Regierung zum Kauf angeboten. Man mag den Streich
des inzwischen sanft entschlafenen Hauptmanns von Kopenick noch
so hoch schätzen, man mag ihm heute noch Dank dafür wissen, daß er
damals eine Welt lachen machte; sein Ruhm verblaßt gegenüber den
Taten des „Dr.“ Anspach, dessen Streiche zwar eine Welt in Be-
wegung setzten konnten, aber nicht lachen machten und dessen
gemeingefährliches Gewerbe nur in einer so vergifteten
und von Haß übersättigten Atmosphäre möglich war, wie sie der
Weltkrieg hinterlassen hat. Auch über die Fälschungen aus der
Fabrik Anspach würde die Welt lachen, wenn die Dinge nicht gar so
ungeheuerlich wären. Durch die Verhaftung dieses sehr geschickten
Fälschers hat sich herausgestellt, wie all die Notizen entstanden sind,
in denen Deutschland immer wieder beschuldigt wurde, insgeheim
zu rüsten, und wie all die Nachrichten zustande kamen, die von
deutschen Aufmarschplänen, Geheimorganisationen usw. sprachen. Ein
Tunichgut, ein junger Bursche Anfang der Zwanziger, ein verkrach-
ter Gymnasiast, ein ehemaliger Schiffsjunge, der sich selbst den
Dokortitel verliehen hatte, ist der Verfasser des „Materials“ ge-
wesen, das Frankreich und das auch Polen als Unterlage für die
Noten über die angeblichen Verfehlungen Deutschlands diente! Was
den Verbrecher zu diesen Taten trieb, ist heute noch nicht ganz ge-
klärt. Die Sucht nach dem Gelde allein scheint es nicht gewesen zu
sein. Er behauptet sogar, nur seine allerdings sehr hohen Auslagen
zurückzahlen zu haben, denn die Herstellung all der falschen Stempel
war natürlich nicht billig. Er will alles nur begangen haben, „um
seinen Machtkittel zu befriedigen“, mit Freude habe er
ihn jedesmal erfüllt, wenn er die Wirkung einer Fälschung in diplo-
matischen Noten und Aktenstücken gesehen habe, und Anspach hat sich
selbst auch wiederholt als den eigentlichen Leiter der
deutschen Außenpolitik bezeichnet. Vielleicht hat er sich nach
seinen Taten viel darüber gewundert, wie ihm seine Abnehmer auf
den Deim krochen und sich Gedanken darüber gemacht, mit wie wenig
Verstand auch heute noch wie zu Zeiten Czernyschnas die Welt re-
giert wird.

Seinen Abnehmern, der Entente-Kommission und dem polnischen
Konsulat in Berlin, verstand er es auf das geschickteste einzureden,
daß er diese ungeheuer wichtigen Briefe und Geheimberichte in seiner
Eigenschaft als Assessor des gerade jedesmal in Frage kommenden
Ministeriums nur für drei Tage zur Bearbeitung erhalten hätte.
Gewöhnlich erschien er auch am vierten Tage, um sich die Akten und
den klingenden Lohn abzuholen.

Das Hauptwerk des Meisterfälschers war die Her-
stellung des authentischen Materials über die Organisation der
deutschen Schutzpolizei. Im mühevollen Arbeit hat Anspach zwei
Listen von überzähligen Beamten der Schutzpolizei zusammengestellt,
64 000 Mann führte er mit Namen und Standort einzeln an, und
fügte noch 40 000 Mann in Sammelstellen dazu. Die Namen sind
den Adreßbüchern verschiedener deutscher Städte entnommen. Daß
Anspach auch geheime Aufmarschpläne und Mobilisationsvor-
schriften lieferte, ist selbstverständlich. Ebenso lieferte er nach dem
gleichen Muster Listen über angeblich überzählige Offiziere der
Reichswehr, über die geheime Weiterführung der Stammtafeln bei
den Bezirkskommandos, über einen angeblichen Ring deutscher
Kampfflieger usw. Sein Abnehmer war dabei nicht nur Frankreich.
Auch Polen wurde gut beliefert. Waffenlieferungen von Königsberg
nach Konno mit Angaben, die bis zum Brotbeutel heruntergehen,
Waffenlieferungen nach Weiland, alles wurde frei erfunden und
die gut gefälschten Dokumente dann der polnischen Gesandtschaft
übermittelt. Ja selbst für Amerika soll der Fälscher auf wirtschaft-
lichem Gebiet „gearbeitet“ haben. Um seine Berichte recht wichtig
und glaubwürdig erscheinen zu lassen, trugen sie den Bemerk-
„Geheim“, „Vertraulich“, „Eilig“ usw. Die „Originalbogen“ über-
ließ er den betreffenden Stellen immer nur auf einen Tag, sie
wurden dann eiligst abgeschrieben und photographiert. Die Eile
begründete er damit, daß er die Berichte nicht so lange der Dienst-
stelle, wo er arbeite, fernhalten dürfe.

Einer Korrespondenzmeldung zufolge erzählte der Urkunden-
fälscher Anspach vor der Verhaftung einer ganzen Reihe von Zeugen,
daß er jetzt auch an den Dokumenten für Genua arbeite.
Diese Dokumente sollten den Nachweis der deutschen Zahlungsfähig-
keit erbringen. Anspach kaufte, um sich Unterlagen für seine „Doku-
mente“ zu schaffen, verschiedene Werke über das Wirtschaftsleben.
Höchstwahrscheinlich ist, daß Anspach tatsächlich auch derartige Do-
kumente fälschte, da bei ihm jedoch keine vorgefunden wurden, ist an-
zunehmen, daß er sie bei anderen Leuten in Verwahrung gab, wie
er z. B. auch frühere Fälschungen bei Pfandleihern unter Angabe
falscher Namen hinterlegte.

Anspach, der einen sehr intelligenten Eindruck macht, scheint da-
nach von einer Art Größenwahn befallen zu sein. Ueber sein
Vorleben — er ist der Sohn eines wegen Trunkenheit aus dem Amt
entlassenen Pfarrers — erfahren wir noch einige interessante Einzel-
heiten. In den Revolutionswirren trat er unter dem Namen Paul
Kerbach, Dr. Erich Kerbach, Frank Walter Feuer und Dr. Erich
Burghardt auf und trieb unter diesen Decknamen verschiedenlich
politische Agitation. Eine Zeitlang war er sogar Mitglied des Spar-
takisbundes, wurde aber bald ausgeschlossen. Wenn er guter Stim-
mung war, rühmte er sich seiner ausgezeichneten Verbindungen mit

Ententekreisen. Die Frage, ob Anspach Vorkaufhaber gehabt hat, bedarf noch der weiteren Aufklärung. Einige Zeugen sagen aus, daß einer seiner Bekannten, der in einem Berliner Vorort ein Landhaus bewohne, noch anderes gefälschtes Material besitzen soll.

Zur Verhaftung Anspachs

Ueber die Art, wie die Verhaftung des „Dr.“ Anspach erfolgte, melden, wie uns gedruckt wird, die Berliner Blätter noch: Anspach hatte sich im Herbst vorigen Jahres mit der Tochter eines angesehenen bürgerlichen Rechtsanwalts verheiratet, demgegenüber er sich als „Dr.“ und „höherer Regierungsbeamter“ ausgegeben hatte. Da dem Schwiegervater Bedenken wegen der Echtheit des Dokortitels gekommen waren und er die Verbringung eines Ausweises verlangte, beschloß Anspach, die Doktorwürde in Breslau zu erwerben, wo der ehemalige Fürstenwalder Seminarist Schönberner gerade im Begriff stand, für einen Berliner Handelshochschulianer die staatswissenschaftliche Doktorprüfung abzulegen. Ein Breslauer Student, dem das Auftreten Schönberners verdächtig vorkam, unterrichtete die Breslauer Universitätsbehörden. Es gelang ihnen, die beiden Fälscher auf Schritt und Tritt zu beobachten. Auch die von Anspach eingereichten Stundenanweise waren gefälscht, jedoch so munterhaft fauler, daß sie nur äußerst schwer als Fälschung zu erkennen waren. Die Prüfung hätte im März stattfinden sollen. Inzwischen aber war er nach Berlin zurückgekommen. In der Anspach-Affäre sind nunmehr auch in Breslau mehrere Personen verhaftet worden, denen Anspach falsche Reise- und Universitätszeugnisse verkauft hatte.

Hermes' Verhandlungen in Paris

Paris, 15. Mai. (Priv.-Tel.) Reichsfinanzminister Dr. Hermes wird heute nachmittags in Paris die erste offizielle Besprechung mit dem Präsidenten der Reparationskommission haben. In dieser Besprechung soll der deutsche Etat und das Gesetz über die Zwangsanleihe besprochen werden. Die Nachricht, daß Hermes 30 Milliarden neuer Steuern in Aussicht gestellt habe, ist anzutreffend.

London, 12. Mai. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, die deutsche Antwort an die Reparationskommission sei ein neuer Versuch, um den unangenehmen Verpflichtungen des Schuldens zu entgehen. Die Antwort gebe einige Besprechungen und mache einige gute Absichten geltend, zeige jedoch nicht die wirkliche Absicht, den großen und schnell wachsenden Reichtum der deutschen Staatsangehörigen zur Zahlung der Schulden des Reiches zu besteuern.

Eine amerikanische Anleihe für Deutschland?

Berlin, 13. Mai. (Tel.) Die „Post“ meldet aus Paris, daß dort in amerikanischen Kreisen Nachrichten aus New York eingelaufen seien, nach denen die größten Banken New Yorks und Chicago sich an Morgan gewandt haben, er möge von Frankreich und Belgien die Verpflichtung verlangen, nicht nach Deutschland einzurücken, wenn eine Anleihe in den Vereinigten Staaten möglich gemacht wird. Morgan sei weiter aufgefordert worden, zu verlangen, daß ein großer Teil der Besatzungstruppen am Rhein zurückgezogen werde, um Deutschland zu gestatten, die Wiedergutmachungsarbeiten leichter auszuführen. Morgan wird am 20. Mai in London eintreffen, wo er zwei oder drei Tage bleiben wird, ehe er nach Paris geht.

Rußland gegen jede Beschränkung seiner Souveränitätsrechte

London, 14. Mai. (Tel.) Tschitscherin erklärte in einer Unterredung mit dem Gemeiner Sonderberichterstatter des „Daily Herald“, er werde es unbedingt ablehnen, irgendeine Kommission anzuerkennen, die ernannt wird, um sich mit der russischen Frage zu beschäftigen, falls Rußland nicht in ihr vertreten ist. Er wolle mit einer solchen Kommission nichts zu tun haben und er werde ihr nicht gestatten, Nachforschungen anzustellen. Außerdem werden wir jeden Versuch der Beschränkung unserer Souveränitätsrechte, Verträge mit irgendeiner Macht abzuschließen, oder das Recht anderer Mächte, Verträge mit Rußland abzuschließen, als unfreundlichen Akt Rußland gegenüber ansehen. Wir bestehen auf unserer vollen Freiheit, Verträge jeder Art mit jeder Nation abzuschließen, sowohl während als auch nach der Konferenz.

Vanderlip zur Russenfrage

London, 15. Mai. (Tel.) Telegramme Vanderlips an die „New York World“ haben laut „Daily Telegraph“ großen Eindruck in den Vereinigten Staaten gemacht. Früher sei Vanderlip anscheinend bereit gewesen, weiter zu gehen, als jede andere prominente amerikanische Finanzpersonlichkeit in der Politik der Versöhnung und des Ausgleichs. Jetzt sei Vanderlip durch seine Beobachtung in der Nähe und durch seine Erfahrungen in Genä davon überzeugt worden, daß die einzig wirklich kluge Haltung gegenüber Rußland die von der amerikanischen Regierung eingenommene ist und daß der Kommunismus und die weltliche demokratische Zivilisation, die sich auf dem Recht des Eigentums und der persönlichen Freiheit gründet, nicht zusammenwirken könnten.

Eisenbahnkonferenz zwischen Deutschland, Litauen, Lettland und Sowjetrußland

Kowno, 14. Mai. Das „Echo“ berichtet, daß die Rigaer Eisenbahnkonferenz über den direkten Bahnverkehr zwischen Deutschland, Litauen, Lettland und Sowjetrußland auf den 15. Mai festgesetzt ist. Die Rigaer Konferenz wird die Fortsetzung der kürzlich in Kowno abgehaltenen Konferenz, auf der diese Frage im Grundsatze gelöst wurde, bilden.

Aufgabe dieser Konferenz ist es, die Valuta- und Tariffragen endgültig zu regeln, die auf der Kownoer Konferenz nicht entschieden worden sind. Ueber das Ergebnis der Kownoer Eisenbahnkonferenz äußerte die Moskauer „Iswestija“ ihre Befriedigung und betont, daß die von der Konferenz ausgearbeitete Eisenbahnkonvention die bisherigen Schwierigkeiten und Hindernisse, die einem normalen Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und Rußland im Wege standen, beseitigt hat. Die Konferenz stellte sich auf den Standpunkt, daß für den deutsch-russischen Eisenbahnverkehr die folgende Linie die günstigste sei: Berlin—Ragnit—Insterburg—Gydnahnen—Kowno—Abel—Kalkunen—Rishiga (Kositten)—Moskau. Durch die Konvention wird der Warentransport über Lettland und Litauen geregelt. Diese beiden Staaten sind nicht berechtigt, Transfrachten einer Postrevision zu unterziehen oder Zölle zu erheben.

Der litauische Eisenbahnerstreik

Kowno, 14. Mai. Nach Mitteilung des „Echo“ hat die litauische Eisenbahnverwaltung beschlossen, die ausländischen Eisenbahner als vom Dienst entlassen zu betrachten. Neue Arbeiter werden nur mit Genehmigung des Stadtkommandanten von Kowno eingestellt werden. Diese Anordnung hat den Zweck, die Eisenbahnen vor dem Eindringen unerwünschter Elemente zu schützen.

Streik der Bäcker in Leipzig. Die Bäcker in Leipzig sind in den Streik getreten. Die Bevölkerung ist ohne Brot. Die Bäckermeister lehnten die von den Geiern verlangte Lohnerhöhung ab, weil der Magistrat sich gegen eine Erhöhung des Brotpreises erklärt hatte.

Praktische Jugendpflege

Zu einer eingehenden Besprechung über dieses Thema hatten sich gestern vormittag in Fischers Weinstuben auf Veranlassung des Jugendpflegers Herr Stach eine ganze Reihe von Angehörigen des Lehrerbundes sowie Vertreter der Handwerkskammer und des Handwerkerbundes zusammengefunden. Herr Stach eröffnete in Abwesenheit des Landrats Dr. Honig die Versammlung und führte aus, daß die Anwesenden ja im Großen und Ganzen schon aus früheren Verhandlungen her die Jugendbestrebungen kennen gelernt hätten. Jetzt sei er befreit, diese mehr auf das praktische Gebiet hin zu leiten. Unsere Jugend sei unzureichend, und wenn wir unsere Zukunft sichern wollten, so müßten wir mit der Jugend anfangen. Er habe sich schon seit vielen Jahren mit der Jugendpflege beschäftigt und wolle nun, bevor er auf seine Tätigkeit in den vergangenen Winter zurückkomme, zunächst für die Herren, die die Versammlungen in den vorigen Jahren noch nicht besucht hätten, einen kurzen Ueberblick geben. Aus Berichten des „Memeler Dampfboots“ machte er die Anwesenden mit seiner Tätigkeit und den Erfolgen der Jugendpflege der vergangenen Jahre bekannt. Vom vergangenen Herbst bis jetzt habe er an allen Orten Interessenten für seine Ziele gewonnen und auch viele Teilnehmer seiner Kurse gefunden. Leider habe er auch bei seinen Bestrebungen großen Widerstand gefunden, doch habe ihn dies in seiner Arbeit nicht abbreiten können. Er habe er in Dageeln einen Kursus errichtet, der zu Beginn sieben Teilnehmer gehabt und am Schluß mit neun Schülern geendet habe. In Dageeln sei die Zahl der Kursteilnehmer von vier am Anfang auf acht gestiegen, in Wilkieten von 9 auf 26, in D. Grottingen von 15 auf 30 Teilnehmer. In Bommelsbütte betrage die Teilnehmerzahl ungefähr 40. Er habe es sich in der Hauptsache angelegen sein lassen, die Jugend zur Arbeit anzuhalten, und es sei ihm auch in der Tat gelungen, bei den jungen Leuten die Freude zur Arbeit zu erwecken. Heute, wo die Jugend so verarmt ist, müsse man mehr denn je darauf sehen, sie zur praktischen Arbeit und zur Selbstständigkeit heranzuführen. Am Schluß der Kurse habe er dann zwei Ausflüge nach Memel veranstaltet, woran sich etwa 120 Teilnehmer an jedem Ausflug beteiligten. Es sei die Zellstofffabrik, die Aktienbrauerei und die Siebertsche Druckerei besichtigt worden, und er habe so der Jugend einen Einblick in die Betriebe verschafft und ihnen zeigen können, wie aus dem Holz das Papier hergestellt wird, das schließlich dann zur Herstellung der Zeitung dient. Bei seinem zweiten Besuch seien die Schiffswerften ins Auge genommen worden. Sowohl bei den älteren wie bei den jüngeren Teilnehmern hätten diese Besichtigungen ein bedeutendes Interesse erregt. In diesem Maß sei er den Anforderungen gerecht geworden, die an ihn als Jugendpfleger gestellt würden, und er bitte nun die Anwesenden, sich über die praktische Arbeit der Jugendpflege zu äußern und eventuelle Vorschläge zu geben.

Landrat Dr. Honig, der inzwischen erschienen war, begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Vertreter des Handwerkerbundes sowie Herr Reich als den Vertreter des Landesarbeitsamtes. Er führte dann aus, daß die anwesenden Herren wohl aus den Vorträgen des Lehrers Stach gehört hätten, welche Fortschritte die Jugendpflege im Memelgebiet gemacht habe, und daß diese Bestrebungen überall Anklang gefunden hätten. Bedauerlich sei nur, daß die Tätigkeit des Jugendpflegers auf den Winter beschränkt sei. Er hoffe, daß später auch im Sommer die Jugendpflege betrieben werden könne. Wäher habe dies nicht geschehen können, da das Landesdirektorium es ablehnte, Herrn Stach Urlaub zu erteilen. Sein Ziel sei es, dahin zu streben, daß die Jugendpflege in noch größerem Umfang betrieben werde und daß es Lehrer Stach ermöglicht würde, diese Tätigkeit hauptsächlich zu verrichten.

Darauf ergriff der Vorsitzende der Handwerkskammer Hilpert das Wort. Er sagte, gegen die idealen Bestrebungen des Herrn Stach habe er nichts einzuwenden, doch als Vertreter des Handwerks und der Handwerkskammer sei er geneigt, gegen diese Kurse Stellung zu nehmen, da durch sie das Wirtschaftsgesetz gefährdet würde. Er wolle, so leid es ihm tue, diese Kurse bekämpfen, weil er in ihnen eine Konkurrenz des Handwerkers sehe, und er werde seinen ganzen Einfluß aufwenden, um die Leute auf dem Lande davon zu warnen, an diesen Kursen teilzunehmen. Gerade auf dem Lande seien die Widerstände gegen diese Kurse sehr groß, und es sei da vor allem die Schuhmacherei, die die Sache ganz erbittert bekämpfe. Ein Vertreter der Schuhmacherei erklärte den Ausführungen Hilberts bei und betonte, daß durch die Kurse der Handwerker kein Schaden zu befürchten sei. Man könne doch die jungen Leute die Arbeiten verrichten lassen, wofür kein lebensfähiger Handwerksstand mehr bestünde, wie z. B. Spinnerei und dergl.

Herr Stach erwiderte darauf, daß man ihn nicht recht in seinem Ziele verstünde. Er wolle vor allem die Jugend zur Arbeit heranzuführen, und auf dem Lande sei es naturgemäß gerade das Schuhzeug, das die Leute zuerst ausbessern wollten und für deren Herstellung sie vor allem die Kenntnisse zu erwerben trachteten.

Ein Vertreter des Handwerkerbundes gab derselben Meinung, wie die beiden anderen Vertreter des Handwerks, Ausdruck. Er meinte, auf dem Lande sei es gerade das Schuhmachergewerbe, das durch die Kurse gefährdet würde. Als Vertreter des Handwerkerbundes müßte er den schärfsten Protest gegen die Bestrebungen Stachs einlegen und das Handwerk würde sich mit allen Mitteln dagegen wehren.

Landrat Dr. Honig betonte, daß hier auf der Versammlung einander vorbeigeredet würde. Herr Stach beabsichtige ja gar nicht, Handwerker auf dem Lande heranzuführen, das sei durchaus nicht der Zweck der Bestrebungen. Im übrigen könne man doch niemandem wehren, daß er sich seine Stiefel selbst mache.

Herr Marquardt sowie ein Kollege des Herrn Stach traten aus und wärmten für die Bestrebungen des Jugendpflegers ein, wobei Herr Reich betonte, daß auch die Fischer in Bommelsbütte den Wunsch hätten, kleine Handgriffe und Fertigkeiten für ihren Beruf zu lernen. Man könne doch nicht verlangen, daß die Leute bei irgend einer kleinen Reparatur sofort zum Selber machen, sondern daß sie zunächst diese kleinen Arbeiten verrichten und wenn er es tue, so müsse man ein halbes Jahr auf die Reparatur warten. Vor allen Dingen aber werde durch die Bestrebungen Stachs verhindert, daß die jungen Leute, wie es jetzt der Fall sei, sich in ihren freien Zeiten auf der Straße herumtrieben und an allen Ecken und Wänden Karten spielten.

Nachdem von Seiten der Vertreter des Handwerkerbundes noch einmal betont worden war, daß man ja gar nicht im Prinzip gegen die Bestrebungen Stachs sei, sondern nur verhindern wolle, daß durch die Kurse der Stach'schen lebensfähigen Handwerkerhand das Brot genommen werde, meldete sich Herr Herrmann Dannelaucht zum Wort. Jugendpflegearbeit zu betreiben, sei eine äußerst schwierige Sache, und man müsse Herrn Stach danken, daß er es versucht habe, auf praktische Weise die jungen Leute heranzuführen. Die Jugendpflegearbeit dürfe sich jedoch nicht nur auf die jungen Männer beschränken, sondern müsse auch auf die weiblichen Personen ausgedehnt werden. Er möchte einige Vorschläge hinsichtlich der Erwerbung praktischer Kenntnisse machen, denn gerade die Unkenntnis der zukünftigen Hausfrauen sei es, die in den Ehemännern große Bewunderung bringe und den Mann, der in seinem eigenen Heim sich nicht wohl fühle, in das Wirtschaftshaus treibe. Er schlage vor, nicht nur in Memel Kochschulen zu errichten, sondern auch beratende Kurse auf dem Lande anzulegen, um auf diese Weise das soziale Elend zu verringern.

Landrat Dr. Honig führte aus, daß man hier in Memel die Errichtung einer Hauswirtschaftsschule plane und neben dieser auch gerne noch sogenannte Wandausstellungsschulen errichten lassen möchte. Im übrigen sei er der Meinung, daß sich die Gegenstände, die sich hier in der Verhandlung zwischen den Vertretern des Handwerkerbundes und den Anhängern der praktischen Jugendpflege gezeichnet hätten, nicht überbrücken lassen werden. Man müßte eben abwarten, ob die Ziele, die sich der Jugendpfleger Stach gesetzt habe, und mit ihm die Interessenten der Jugendpflege, als lebensfähig erwießen, wenn nicht, dann würden diese Schulen und Kurse schon von selbst eingehen.

Herr Reich, als Vertreter des Landesdirektoriums, führte aus, daß das Landesdirektorium sich nach reichlicher Ueberlegung und genauer Prüfung auf den Standpunkt gestellt habe, die Pläne des Jugendpflegers zu billigen. Die Arbeiten in den Kursen könnten jedoch etwas beschränkt werden, z. B. brauche der Teilnehmer nur die notwendigen Kenntnisse zu erlernen, die er brauche, um irgendwelche kleinen Reparaturen am Handwerksboden und Gerätschaften anzufertigen. Man müsse darauf sehen, daß dem Handwerk keine Konkurrenz gemacht wird. Vor allen Dingen brauchten keine Kurse in der Stadt und in den Vororten abgehalten werden, um auch nur der Schein einer Konkurrenz für die Handwerker zu vermeiden. Die weibliche Jugendpflege müßte noch ausgebaut werden.

Stadtschulrat Kurzina schlug vor, daß die Vertreter der Handwerker, die sich nun theoretisch gegen die Abhaltung der Kurse ausgesprochen hätten, nun auch mal die Gelegenheit wahrzunehmen

solten, um sich praktisch von den Arbeiten des Jugendpflegers überzeugen.

Landrat Dr. Honig gab dann seiner Meinung Ausdruck, man veruchen müsse, diese Sache wieder etwas vorwärts zu bringen. Bisher habe man nur die Hälfte des Jahres arbeiten können, müsse man erwägen, ob es nicht in irgendeiner Weise zu erlangen sei, daß auch im Sommer die Arbeiten fortgesetzt würden. Die pflichtige Rektor Marquardt bei, der die Frage aufwarf, ob in der Sommerpause in der Fischerschule ein Sommerkurs abgehalten werden könnte. Schon jetzt hätten sich 15 Leute dazu gemeldet.

Herr Reich meinte, daß gegen den Vorschlag in der Fischerschule im Sommer auch das Landesdirektorium nichts einzuwenden würde. Somit aber stelle er sich auf den Standpunkt, daß man den trachten müßte, lebensfähigen Handwerkerhänden keine Konkurrenz zu machen. Zur Verwendung des Herrn Stach könne er keine Stellung nehmen. Der einzige Weg, den man betreten könnte, wäre die schon erwogene Uebernahme des Herrn Stach die Stadtschulverwaltung.

Herr Stach teilte mit, daß dieser Vorschlag in Bommelsbütte auch ohne Beurlaubung an jedem Sonntage abgehalten werden könne. Somit würde seine Tätigkeit für den Sommer ruhen. Herr Hilpert beantragte, daß bei der Abhaltung der Kurse gelegentlich einmal die Handwerkskammervertreter hinzugezogen werden und sich von den Arbeiten zu überzeugen. Vielleicht würden sich dann die Gegenstände, die sich jetzt gezeigt hätten, überbrücken lassen.

Damit war die Debatte über die praktische Jugendpflege erlosch und Landrat Dr. Honig schloß die Sitzung.

Danzigs Verfassung in Kraft

Der Kommissar des Völkerbundes für die Freie Stadt Danzig General Haking, hat am Freitag die Verfassung der Freien Stadt Danzig als in Kraft getreten erklärt, gemäß den Beschlüssen des Danziger Volkstages vom 4. April 1922 und Art. 103 des Versailler Vertrages. Wie erinnerlich, konnte die Verfassung bisher nicht in Kraft treten, weil die auf die Amtsdauer der Senatoren bezügliche Verfassungsänderung die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht erzielt hatte. General Haking ging nunmehr von der Erwägung aus, daß es sich nicht um eine Verfassungsänderung, sondern um die erstmalige Annahme einer neuen Verfassung handelt, und daß die hierfür notwendige absolute Mehrheit am 4. Mai erzielt worden ist. Damit ist die Verfassung der Freien Stadt Danzig von jetzt ab vollständig, und der Völkerbundrat wird nun noch die Erklärung des Kommissars zur Kenntnis nehmen können.

Danziger Fragen vor dem Völkerbundsrat

Der Völkerbundsrat in Genf trat Sonnabend nachmittags in öffentlicher Sitzung in die Verhandlung der zahlreichen Danziger Angelegenheiten ein, die auf seiner Tagesordnung stehen. Zunächst wurde eine Reihe von Fragen an die einschlägigen Kommissionen überwiesen, und zwar erstens der unmittelbare Rechtsmittelverstoß Danzigs mit dem Deutschen Reich, zweitens die Prüfung der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt Danzig und drittens die Bestimmungen für die Herstellung von Flügen auf Danziger Gebiet. Alle diese Fragen, deren Besprechung Montag beginnen soll, sollen noch auf dieser Ratstagung entschieden werden.

Die Inkraftsetzung der Danziger Verfassung, gestern General Haking vorgenommen hatte, wurde vom Völkerbundsrat nach einem kurzen Bericht des Kommissars zur Kenntnis genommen und genehmigt. Damit steht nunmehr die Verfassung der Freien Stadt Danzig unter der Garantie des Völkerbundes.

Bei der auf der Januartagung zuridgegestellten Frage Weichselverwaltung konnte der Rat sich damit begnügen, Kenntnis zu nehmen, daß inzwischen direkte Verhandlungen zwischen den Beteiligten geführt werden und daß Aussicht auf deren gütlichen Abschluß besteht. Die Frage der Ausweisung polnischer Staatsangehöriger aus Danzig wurde dahin geregelt, daß Danzigs selbst dieses Recht zur Ausweisung anerkannt wurde, wenn die Ausweisung in wirtschaftlicher, sozialer, nationaler oder religiöser Hinsicht dem Staate schädlich sind oder sonst das Wohl der Freien Stadt Danzig gefährden. Eine Reihe anderer Fragen, die Sitzungsloge, die Rechtsstellung des östlichen Fiskus, die Zuständigkeit des Völkerbundskommissars auf Grund des Art. 99 des deutsch-polnischen Abkommens vom November 1920, werden auf die kommende Ratstagung verschoben.

Die neuen deutschen Beamtengehälter

Wie aus Berlin berichtet wird, hat der Reichsrat den Ergänzungsetat verabschiedet, in dem die Neuordnung der Beamtenbesoldung enthalten ist. Die Vorlage bestimmt rückwirkend, daß im Monat April der Teuerungszuschlag zu den Beamtengehältern 60 Prozent im Grundgehältes, der Diäten und des Ortszuschlages beträgt, soweit die Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 Mk. nicht übersteigen. Höhere Gehälter beträgt der Zuschlag 30 Prozent, für die Einkünftezuschläge ebenfalls 30 Prozent. Vom 1. Mai ab beträgt, soweit die Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 Mk. nicht übersteigen, der Zuschlag zum Grundgehalt, zu den Diäten und zum Ortszuschlag 120 Prozent, im übrigen 65 Prozent. Insgesamt wird der Etat durch diese Erhöhungen mit 15 Milliarden Mark neu belastet, wovon 7,5 Milliarden auf die Eisenbahn, 4,5 Milliarden auf die Post und 3 Milliarden auf die Finanzverwaltung entfallen. Diese 3 Milliarden sollen durch höhere Steuererträge gedeckt werden, die durch die neuen Posterhöhungen liegen dem Reichsrat bereits vor.

Neues vom Tage

Eine stürmische Premiere

Berlin, 15. Mai. (Tel.) Wie die Blätter melden, kam gestern bei einer Premiere des Bronnen'schen Dramas „Der Vater mord“ im Deutschen Theater gegen Schluß der Vorstellung zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen den Zuschauern und Gegnern der Aufführung. Auch nach dem Fallen des Vorhangs hörte der Rärm nicht auf. Das Publikum blieb im Saale, die Verdunkelung des Saales schuf keine Abhilfe. Säuwobenteile wurden herangezogen, um die Räumung durchzuführen.

Generalmajorskinder als Einbrecher

Sonnabendabend drangen Einbrecher in das Gemälde der Kunsthandlung Leitz in der Courbstraße im Osten Berlins ein. Die Diebstahlsumme betrug 1000 Mark. Die Diebstahlsumme betrug 1000 Mark. Die Diebstahlsumme betrug 1000 Mark.

Die Holsen strafbaren Uebermutes

Mülheim a. d. Ruhr, 15. Mai. (Tel.) Als gestern Abend gegen 7 Uhr die Fußgänger 18 Personen überlegen wollte, verurteilte der Richter die Holsen strafbaren Uebermutes.

Diebstahl der Postbeamten

Die Gelsenkirchener Kriminalpolizei hat einen großen Diebstahl aufgeklärt, den zwei Postbeamten aus Gelsenkirchen verübt hatten. Die Diebstahlsumme betrug 1000 Mark. Die Diebstahlsumme betrug 1000 Mark.

Anzeigen

Stiefelfreunde. Heute 8 Uhr. Vollzahl. Ergeben erforderlich.

Liedertafel. Ordentl. Mitglieder-berufung

Dienstag, den 16. Mai, abds. 8 Uhr. im Schützenhause. Sämtliche aktive Mitglieder werden dazu hiermit eingeladen. Tagesordnung laut Satzungen.

Der Vorstand. **Schäferhundverein** Dienstag, 16. Mai 22, 8 Uhr abds. **Erdrehan.** **Überföhrerei Dingten.** **Golzerverkauf**

Freitag, den 26. Mai, vorm. 10 Uhr in Herken bei Fabian. Zum Ausgabekommen zur geringen Bau- und Aufholzerste aus dem Hauptrevier und Limitern. Händler sind ausgeschlossen.

Auto-Vermietungen: Gebr. Preukschat, Telefon 739. Posingies, Telefon 493. Gebr. Bolz, Telefon 120. Kapust, Telefon 696. Lasius, Telefon 226.

Mittags- und Abendtisch zu haben. Off. u. 849 an die Exped. d. Bl.

Kind als eigen zu vergeben. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes.

Wäsche wird sauber gewaschen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Wer liefert 300-400 Lit. **Milch täglich?** Off. mit Preis unter 864 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Achtung! **Sabe Gift** gefreut zu beiden Seiten der Bahn am Haltepunkt **Witgen.** **Ermonelt, Dumben.**

Möbelverkauf! Am Freitag, d. 19. Mai, vorm. 8 Uhr, werde ich in der Einsahrt des Herrn Kaufm. **Radeit** hier für Rechnung, den es angeht, verschiedene **Möbelstücke**, so 1 eich. Büttel, 1 Anrichte, 11 eich. Stühle, 3 Wiener Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Musikapparat mit Tisch, 1 Uhr, die Lampen, einen Kinderschlitten, 1 Waschmaschine und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige bare Bezahlung verkaufen.

Langling, Trochagent, Wischnil, Fernruf 34. Einen Kasten trockene **Kanthalöcher,** 8x12-18x20, Länge 3-5 m. gute Dachlatten, auch Tischlerholz ist zu verkaufen am Dienstag und Mittwoch, nachmittags von 4-6 Uhr, in **Schmels, Mühlentorstr. 44a.** 15 Sackner Kartoffeln hat abgab. Unies, Reifen.

Die Geburt ihres Sohnes **Johann Friedrich** geben hocherfreut bekannt **Ernst Heinrich Ancker** u. Frau Ruth, geb. Froese. Ruß, den 13. Mai 1922.

Am 6. d. Mts. entschlief in Berlin an den Folgen der Grippe mein innigstgeliebter Mann, mein lieber guter Sohn, mein lieber Bruder, der Dentist **Paul Klefeldt** im 34. Lebensjahre. Er folgte seinem lieben Vater nach 3 Wochen in die Ewigkeit. Dieses zeigen tiefbetrubt an die trauernden Hinterbliebenen.

Am Sonnabend, den 13. d. Mts., 7 Uhr morgens entriß mir der unerbittliche Tod nach schwerer Krankheit meinen innigstgeliebten Mann, treuergehenden Vater meiner beiden Kinder, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen **Heinrich Kikillus** im blühenden Alter von 25 Jahren. Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen in tiefer Trauer an die tiefgebeugte Gattin **Martha Kikillus, geb. Holstein.** Memel-Schmelz, den 15. Mai 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Mai, 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Mühlenstr. 50, aus statt. Freunde, Verwandte und Bekannte, die dem Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen. Die Todesstunde schlug zu früh. Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Am 13. d. Mts., 4 1/2 Uhr morgens, verstarb auf einer Besuchsreise in Sköpen, Kreis Niederung, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann **Friedrich Peck** im 31. Lebensjahre. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Charlotte Peck, geb. Bagdahn.** Heydekrug, im Mai 1922. Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in Sköpen.

Nach Kowno und Zwischenstationen wie: **Ruß—Baltupönen—Sokoliten—Wischnil—Schmalleningken—Surburg** ladet **D. „Ruta“ heute (16. 5. 22) Schleppkahn „Friedrich“** Anfang nächster Woche. Gäteranmeldungen erbeten **Otto Grossmann G.m.b.H.** Volangenstraße 39. Fernruf 123. **Aus der Franz Gehrmann'schen Nachlaß-Konkursmasse** gelangt eine weitere Abschlagsquote von 20%, an die nicht bevorrechtigten Gläubiger, deren Forderungen festgestellt sind, zur Verteilung. Eine Liste der Gläubiger liegt auf dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 7, zur gefl. Einsicht aus. **Der Konkursverwalter Albert Niehle.**

Kammer-Licht-Spiele. Heute: Der Ufa-Grossfilm: **Frau Dorotheys Bekenntnis** Der Roman einer Frau von William Mers mit **Lucie Doraine.** Italienischer Sensationsfilm **Du wirst sie nicht heiraten!** Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 5 1/2, Programmwechsel 7 1/2.

Laugallen. Sonntag, den 21. Mai, **Bahnhofs-Hotel:** Einmaliges Gastspiel von ersten Kräften des **Memeler Schaubühnenhauses** **„Lustiger Abend“** Kabarett — Tänze — Vorträge — Lieder — Duette. Näheres laut Sonderplakat.

Öffentliche Versammlung am Mittwoch, den 17. d. M., 8 Uhr abds. im Saal „Berliner Hof“, veranstaltet von der **Memeler Litauer-Vereinigung.** Der Vorstand. Infolge der andauernden Steigerung der Preise auf dem Gebiete der Lebenshaltung für Menschen und der Futtermittel für Pferde, sowie der Preise für Reparaturen an Geschirren, Fuhrgeräten und Aufbeischlag, zwingen uns, von heute ab unsern bisherigen Mindesttarif mit einem **Ausschlag von 50%** zu belegen. Wir bitten das Fuhrwerk benutzende Publikum, sowie die Behörden auch dieser aus der Not der Zeit geborenen Tarifserhöhung Verständnis entgegenzubringen und weiterhin vorzugsweise die unserer Vereinigung angeschlossenen Fuhrhalter zu beschäftigen. Memel, den 15. Mai 1922.

Der Vorstand der Fuhrmannsvereinigung Memel. Hagen, I. Vorsitzender. In **M a d e w a l d** haben wir im Hause des Herrn **Brokoph** eine **Zweigstelle eingerichtet.** Annahme von **Spareinlagen** und Ausführung sämtlicher **Bankgeschäfte.** **Kreisbank des Kreises Pogegen.** **Geschäftseröffnung.** **Koschierer Fleischerladen.** Reelle Kundenbedienung. **Oszerowitz, Baderstraße 3.**

Wir garantieren Ihnen bei unserer Beauftragung für gutes Kernleder, haltbare Arbeit bei soliden Preisberechnung. — Scharfbeit 5 Prozent Ausschlag. — **Besohl - Anhalt mit elektrischem Betrieb Schiefelbein & Koitzsch** nur Fuhrmannstraße Nr. 1.

Einen Schreibtisch mit Sessel gibt preiswert ab **Friedr. Wilhelm-Str. 17/18 I.** Empfehle in anerkannt vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen: **Schweineschmalz, Speisetalg (Nierenfett), Unionfett (Bratschmalz), Balmin, Margarine.** **Margarinehaus Kurt Koitzsch,** Börfengebäude. Verkaufsstellen: **Frau Maria Beck (Bruweleit), Breite Str. 16 a, Ecke Schloßwiesplatz, Marienbalkenrand Nr. 85, Mittwoch und Sonnabend.**

Apollo Urania Anfang 5 Uhr Anfang 6 1/2 Uhr **Heute in beiden Theatern** das hochinteressante Doppelprogramm: **Im Banne des Andern** moderner Abenteuer-Grossfilm mit **Ressel Oria, W. Kaiser-Heil.** **Was tat ich Dir?** von **H. Courths-Mahler** mit **Colette Corder, Olaf Storm.** Ferner: **Knoppchen** die grosse Kanone in seinem neuesten Schlager: **Knoppchen ist Hasenbraten** Ufa-Lustspiel, 2 Akte, grösster Lacherfolg.

Zurückgekehrt **Sanitäts-Rat Dr. Gessner,** Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden. Sprechstunden 3-5 Uhr nachmittags.

Unsere Kontor- und Lagerräume sind ab heute durchgehend von **8 bis 4 Uhr nachmittags** geöffnet. **A. J. Bieles Nachfolger,** Zweigniederlassung Memel, Telefon 329. Baderstraße 4.

Zahn-Praxis Elisabeth Lehmann Libauerstrasse 31. Zahnersatz in Gold, Kautschuk u. Stützähne. Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren. **Sprechstunden von 9-5 Uhr.** **Aleine schwarze Sündin** entlaufen. Gütke, Breite Straße 30.

Anbiete zur Lieferung in wenigen Tagen: **Bretter-Brennholz, Kistenbretter, Auhbretter, Schindelbretter, Trockenes, astreines Tischlerholz, Biegelbretter** in Längen von 0,75 m bis 1,80 m und 1/2 Zoll Stärke. Vorbestellungen nimmt entgegen **E. Symansky,** Al. Sandstraße 6. **MEMEL.** Tel. 510.

KRUPP **Lastkraftwagen** von 2 bis 5 ts. Nutzlast **Sonderkraftfahrzeuge** zum Transport von Langholz, Stabreisen, Ziegelsteinen etc. **Anhänger** **Motor-Strassenkehrmaschinen** **Personen-Kraftwagen** **Omnibusse.** **Ferdinand Wuttke, Memel** Rosenstrasse 2 **Motorwagen-Vertretung** **Fried. Krupp A.-G., Essen** **Faun-Werke, A.-G., Nürnberg.**

FAUN **Presstoff** in bekannter Qualität, Lieferung Anfang Juni beginnend, in Waggonladungen oder kleinen Mengen **Fritz Leidereiter** Memel Schlachthofstr. 2. Tel. 151.

Krips & Co. Börsenstr. 1-4 **Papierwaren** engros — export. Fernruf 150.

Stempel liefert **Werner Stapel, Kdl.-Ges.** Fernspr. 249 **Philale MEMEL** Polangenstr. 48.

Schnell u. billig. **Schwarzes Subu** mit gelbem Fuhring am 12. 5. entlaufen. Nachricht erbeten **Stirchhofstr. 7 a III.**

Ein Subu verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. **F. Block, Schwantenstr. 30.**

1 Fertel eingefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben **Conrad, Schäfersfabrik Dautenhof.** **Braunes Paket mit Inhalt** und Briefstapel u. Inhalt verloren gegangen. Abzugeben **Bommels-Str. 67.**

Belohnung erhält derjenige, der mir über meine am 11. Mai gestohlene schwarze gestrichene **Sandlärre** etwas berichten kann. **Frc. Tazsus, Friedrichstraße 16.** **Repariere und kaufe!** Fahrräder, Grammophone, Nähmaschinen und dergl. Kaufe stets: Kleider, Schuhe, Stiefel, Wäsche, Betten, Federn usw. **Gallinat, Baderstr. 8.** **Ein Biegenlamm** zu haben **J. Duerfr. 2.**

Memelgau und Nachbarn

15. Mai. [Marktbericht] Der letzte Wochenmarkt war sehr gut besucht, aber leider nur mit wankenden Käufern...

18. Mai. [Eingung der ostpreussischen Landwirtschaft.] Am 9. Mai waren auf Grund eines Fusionskommis...

14. Mai. [Eine graujige Blutat.] Eine furchtbare Tragödie ereignete sich Mittwoch in den Nachbarnördern...

13. Mai. [Die Vergung der in die Weichsel kürzten Lokomotive.] Wie erinnerlich, war damals der im Rangierdienst auf dem Hofm beschäftigte Lokomotivführer Bar...

noch nicht festgestellt — während der Heizer seitwärts an der Lokomotive beschäftigt war, auf die Maschine gesprungen und in der Richtung nach der Eisenbahnbrücke davon gelaufen...

Kleine Chronik

Aus verletztem Ehrgefühl in den Tod gegangen ist der 22jährige Seminarabiturient Helmut B. aus Rudbeck bei Ragnit...

Der Verband ost- und westpreussischer Volkshochschulen ladet alle Hörer von Volkshochschulen und alle, die der Volkshochschularbeit nahestehe...

Die Realschule in Heilsberg soll, wenn bereits im Gange befindliche amtliche Erwägungen günstig abschließen, in ein Realgymnasium umgewandelt werden...

Der Kreis Heilsberg will, für Rechnung des Reiches, eine Anleihe von 3500000 Mk. aufnehmen. Dadurch soll das Reich der Rest der vom Kreise in der Gesamthöhe von 7 Millionen Mark ge...

Die Stadt Rößel hat nach ihrem neuen Haushaltsplan einen Jahreseinnahmebedarf von 5 Millionen Mark. Sie erhebt an Zuschlägen 10000 Prozent Grundsteuer, 1000 Prozent Gebäudesteuer, 2000 Prozent Betriebssteuer und 1250 Prozent Gewerbesteuer...

Das westpreussische Ueberlandwerk Marienwerder soll weiter ausgebaut werden. Die Stromleitung soll über Schulzenweide, Kofentanz usw. bis Marienburg verlängert werden...

Patentschau, zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin N.O. 18, Gr. Frankfurter Straße 59. G. Praygodda, Besenloher bei Willenberg Dhr.: Tieralle. Gebrauchsmuster...

Gerichtszeitung Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 11. Mai 1922)

Diebstahl. Die Arbeiterfrauen E. und A. aus Memel waren an gellagert, vom hiesigen Bahnhof, wo sie beschäftigt waren, eine Quantität Kohlen entwendet zu haben...

Vergehen gegen die Mieterschutzordnung. Die Hausbesitzerin H. v. N. hatte ihr Hausgrundstück an eine amerikanische Firma verkauft. Es lag die Vermutung nahe, daß sie ihre Wohnung dem Vertreter dieser Firma, an der sie bereits 2 Zimmer möbliert vermietet hatte...

Schwere Körperverletzung. Wegen gefährlicher Körperverletzung mit einem traurigen Ausgang hatte sich der Tischler Fritz Pallawitz aus Schmelz zu verantworten. Er arbeitete an einem Sonntag mit seinen Bekannten an Kaminrohren, wobei der Schnapsflasche genügend zugesprochen wurde...

Nichtablieferung von Waffen. Obwohl fast in jeder Schöffensitzung Verurteilungen wegen Nichtablieferung von Waffen erfolgen — und es gibt recht hohe Gefängnisstrafen — so ist die Bevölkerung noch immer nicht genügend gewarnt...

Die Garnitur, 2 Sessel, sowie Sofa Umbau und Tisch, gut erhalten, zu verkaufen. Bestätigung mittags von 2 bis 4 Uhr Marktstraße 39, I.

Einzelmotorrad, alte „Neokarsulm“, gut erhaltend, billig zu verkaufen. Erfrag. in der Exp. d. Bl.

Nickel-Service, Tafel-Ansatz, Fruchtschale, 1 Satz Gewichte, 30 braunlederne Umhänge u. Geschirre (5 Wd. Keraleder), Einbänder-Keine, Bäume, Deckelklemmen u. a. m. zu verkaufen Schwaneustrasse 30.

3 m braunen Anzugstoff preiswert zu verkaufen bei Krieg, Breite Str. im Laden. Finkmann, Mädchenjacket, Herrenschuhe, Gr. 41, s. verk. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Militärmantel (grau), graue Hose und Rock, neu, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. Getr. Blumen, Röcke u. Sommerhüte zu best. Ein fast neues weiz. Voileleid, s. Einleg. post. s. h. Besch. nachm. Ribauerstr. 4, Laden.

Gute Mandoline verkauft Kroll, Große Sandstr. 5. (Eingang Poststr.) Abort zu haben Bommelshütte 233.

1 eisernes Firmenschild (0,50x4 Mt.), 1 Aushänge-Glaserchild und Zimmer-Malergestelle (verstellbar) zu verkaufen. Albert Niehle, Fischerstr. 9/10.

Lastkraftwagen, 35 T. Bergmann, Kettenantrieb, fabrikneu, neubereit. 35 T. Bergmann, Radantrieb, fast neu, neubereit. ca. 35 Km. Geschwindigkeit, ganz erstklassige Wagen, verkauft billigst. Besichtigung bei Strelewitz, Zankerburg, Hindenburgstraße 68.

Klossett zum Austauchen gesucht. Wo? jagt d. Exped. dieses Blattes. Fahrrad preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl. Ein guterhalt. Kutschwagen, alt. System, steht z. Verkauf. Adl. Lindenhof b. Deutsch Erzingen. Gutes Fahrrad mit Torpedo-Freilauf gibt ab Gallinat, Badestr. 8.

Fuchskute, kleines gängiges Pferd, junges und gesund 8 Jahre alt, verkauft weil überzählig G. Ruppel, Waisenhof bei Memel, Telefon 471.

Ein echter weicher Stoffener-Sohn zur Pacht zu verkaufen Schmelz, Schulstr. 4. Ein auterhaltener Marktwagen auf Federn steht z. Verkauf. Pippirs, Thalau.

Heirat! Südl. Kabellbesitzer, 24 J. alt, mit einigen Mill. Ver. wünscht sich mit Herrn von gutem Charakter, wenn auch ohne Vermögen, zu verheiraten durch Frau Sander, Berlin, Alexanderstraße 86.

Landwirt u. Geschäftsmann, Ende 20er, möchte sich mit 150-170000 Mark an einem Unternehmen beteiligen, evtl. Einheirat. Off. u. S. 15 S. a. b. Exp. d. „Zülfiler Allgemeine Zeitung“, Zülst.

Rittergut Wrognowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreuzer Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin Nachdruck verboten

24. Fortsetzung Er aber dachte nicht daran. In ihm lebte eine Spannkraft, die in solcher Freudigkeit früher nie gekannt; in ihm lebte ein Glaube...

Die nächste Zeit ergab den Beweis, daß Elias Krottmann seinen Worten die Tat folgen zu lassen mußte. Wenn er Hansjürgen davon gesprochen, daß dessen erste Mitarbeit für das Gedeihen und Bestehen...

Wie der erste beste Gutseleve — so war Hansjürgen von Schill Morgens um einhalb Vier aus den Federn, machte sich im Abmelkfall schaffen, wohnte nachher der Arbeitsverteilung Elias Krottmanns bei...

Nachher aber folgte erst die eigentliche planmäßig durchgeführte geordnete Lehrstunde, die keinen Abend ausgelassen wurde. Da wurde schließl. Lehrbuch der Landwirtschaft vorgenommen und Kapitel für Kapitel in emfiger Aussprache durchgearbeitet. Und immer wieder...

bitter notwendiger Diplomatie, mit all den verschiedenen Leuten, die auf einem Gut arbeiten und leben, nicht nur auszukommen, sondern all ihren taufendfach durcheinanderlaufenden kleinen Interessen auch entgegenzukommen und gerecht zu werden! Um wieviel mehr, wenn der Gutsherr selbst den größten Teil dieser Arbeit auf sich nahm!

Diese und noch tausend andere schlichte Wahrheiten erkannte Hansjürgen von Schill in den Tagen, die strenger praktischer Tätigkeit gewidmet waren, an den Abenden, da er mit Elias Krottmann über den landwirtschaftlichen Lehrbüchern saß.

Und oft insgeheim gelobte er sich: — wenn das Schicksal ihm Zeit und Gelegenheit dazu ließ — dann würde er seinen Leuten und seinem Grund und Boden einmal ein gerechter und fürsorglicher Herr werden!

Was brauchte er mit dem Alten noch darüber zu sprechen, er mußte ja doch, daß er für diese beiden Hypotheken auf seinen zur Hälfte entwerteten Besitz keinen Ersatz erhalten würde. Zumindest nicht unter normalen Umständen. Jetzt ging es auf Hauen und Stechen. Jetzt kam's drauf an, daß sich jenes Wort bewahrheitete, das Elias Krottmann neulich gesprochen; — von dem Glauben, der Berge versetzen kann oder von den Zeichen und Wundern, die über Nacht sich den Menschen offenbaren.

eine Marzell ins Inspektorhaus, weil der Elias Krottmann auch dieser Unterredung beimohnen sollte.

Und als sie dann alle drei um den Tisch herumsaßen, da machte der Forstmeister nicht viel Federlesens und überflüssige schöne Redensarten, sondern bot Hansjürgen rundweg an, mit seinen Privatmitteln für die beiden gekündigten Hypotheken einzuspringen und den größten Teil seines Vermögens auf Wrognowo einzutragen zu lassen.

„Denn jetzt geht's auf's Ganze, Hansjürgen. Und ich sag' dir noch einmal — ich bin ein alter Mann und habe nicht Frau und Kinder, an die ich denken möchte; nur ein paar entferntere lebensläufige Nissen, denen es garnichts schaden würde, wenn man ihnen den Brotkorb ihrer Erbschaft nach meinem Tode etwas höher hängen würde. Ob ich also mein Geld mäßig verzinst auf der Bank liegen habe oder lasse dich mit den paar Kröten hier segensreiche Arbeit tun — ich meine, das läme nicht nur auf eins heraus, sondern die zweite Möglichkeit wäre nach christlichen Erbgreifen tausendmal vorzuziehen. Ich also brauch' mein bares Geld nicht — dir aber würde es Mark in die Knochen geben. Und keine Sorge, daß ich etwa aus falscher Sentimentalität handelte. Hätte ich die Ueberzeugung, daß du ein leichtsinniger Flaufenkopf bist, ich würde den Dewel tun und hier zu solcher Stunde meine Beine unter deinen Tisch strecken. So aber kenne ich dich und hab' Respekt vor dir und bitte dich, meinen Vorschlag anzunehmen.“

Hansjürgen erwiderte ohne Besinnen: „Sei herzlich bedankt, Onkel Dronkau. Aber wie damals bei meinem ersten Besuch in Reiserhorst, so lehne ich auch heute deinen Wunsch ab. Ich tu's nicht, Onkel Dronkau; ich seh' nicht Schulden wirtschaft fort, die hier eingerissen ist. Ich beiß' die Zähne zusammen und kämpf' mich durch — entweder zum Erfolg oder zum letzten bitteren Ende. Aber mag mir auch das beschiden sein — wenigstens kann ich dann vor mir selbst den Kopf hochtragen. Und das ist vielleicht überhaupt der schönste Erfolg, den ein Mann sich von seiner Arbeit wünschen kann.“

Langsam trank der Forstmeister sein Grogglas leer. In unmerkbarer Sorge ruhten seine Augen auf dem Jüngeren.

„Was siehst du aus, Hansjürgen — verflucht spät und zusammengefallen. So kenn' ich dich eigentlich garnicht. Als du kamst, warst du doch noch ein ganz anderer Kerl. Bengelchen — was haben die letzten Wochen aus dir gemacht? Ich sag' dir noch einmal — ich hab' allen Respekt vor dir und deinen Ueberzeugungen und deiner Energie. Aber nimm nicht die Randart zwischen die Zähne und geh' nicht so wild durch; damit verplempst du zu schnell deine besten Kräfte, die dir doch weiß Gott bitter notwendig sind.“

(Fortsetzung folgt)



Spargel, Rhubarber zu haben

Kinderklappwagen od. Laufwagen

Zu verkaufen: Gutewag. Rod. Serren...

Vertausche Stadtgrundstück mit freier...

Stadtgrundstücke in allen Größen und Preislagen...

Memeler Güter-Centrale

Einzelnes Klavier sucht zu kaufen

Jagdgewehre, gebraucht und zwar ein...

Guterhaltener eiserner Kochherd

Ein noch gut erhaltenen Sport-Flegelwagen

Gebühte Hausschneiderin

Geschäftsgrundstück, gute Lage...

Achtung! Gut, 500 Morach, Gebäude, Inventar...

Grundstücksverkauf, Ein nachfolgendes Grundstück...

Stadtgrundstück (billenartig) mit 3 Wohnungen...

Billa, in bevorzugtem Badeort gelegen...

Stadtgrundstück, 30 Morgen guter Boden...

Stadtgrundstück, 132 Morgen guter Mittelboden...

Stadtgrundstück, 35 Morgen Mittelboden...

Stückergrundstück mit 13 Morgen gut Land...

Gröning & Co., Memel, Lützenstraße 9-10...

Ab Montag veranstalten wir drei extra billige Verkaufstage in Damen-Mänteln.

Wir bringen in diesen drei Tagen grosse Posten Damen- und Backfischmäntel...

Marcus Milner Fleischbänkenstrasse Nr. 2.

Alteingeführter Gasthof

Restaurationsgrundstück, 3 Minuten vom Bahnhof...

Vertreter zur ständigen Vertretung von Memel-Marken

Karl Biedel & Gamper, Danzig-Langfuhr...

Filialleiter aus der Eisen- und Bauwarenbranche...

Werkstatt-Schreiber, Deutsch und Litauisch beherrschend...

Ein Zimmermann, der gleichzeitig etwas Maurerarbeiten macht...

Mehrerer tüchtige Möbeltischler werden von sofort eingestellt.

Bruno Lettmann Nachf., Möbelfabrik.

1 Malergehilfen und 1 Lehrling

Einen Bäckergehilfen und einen Lehrling

Herrschafflicher Kutscher gesucht

einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung.

Einen tücht., tücht. Kutscher, der auch Landarbeit versteht...

Suche von sofort einen Laufburschen.

Tüchtigen Laufburschen sucht zum sofortigen Eintritt

Eine tüchtige Kassierererin kann sich melden.

Junge Dame (auch Anfängerin) mit guter Handschrift...

Dame für ein größeres Kontor für schriftliche Arbeiten...

Drei perfekte Stenotypistinnen sucht von sofort gegen hohes Gehalt

Erfahrene Stenotypistin, mit allgemeinen Konforarbeiten vertraut...

Erstklassige Stenotypistin, die auch mit der Buchführung vertraut ist...

Eine kräftige Arbeiterin stellt ein

Laufmädchen für d. Landwirtschaft bei Hof, Schobries...

Landgrundstück, 6 Morg. Land, gute Gebäude...

Landgrundstück, 7 Morg. prima Boden, gute Gebäude...

Landgrundstück, 10 Morg., neue Gebäude, ein Pferd...

Landgrundstück, 35 Morg., guter Mittelboden, gute Gebäude...

Landgrundstück, 30 Morg., in der Nähe der Chauffee...

Landgrundstück, 65 Morg., in der Nähe von Memel...

Landgrundstück, 67 Morg., davon 15 Morg. Wiesen...

Landgrundstück, 155 Morg., gut Boden, erstfl. Gebäude...

Landgrundstück, 600 Morg., erstfl. Gebäude, neu 10 Pferde...

Memeler Güter-Centrale, Jungferstraße 6...

Biehälter-Familie für ca. 60 Stück Vieh stellt ein

Ehlichen Laufburschen oder Laufmädchen stellt sofort ein

Laufburschen sucht von sofort Otto Kadgiehn Nachf.

Junger Mann, der in Deutsch und Englisch mächtig ist...

Hauschneiderin für Damen- und Kinder-garderobe...

Reinmachefrau, für meine Geschäftsräume brauche ich von sofort...

Frau od. Mädchen zur Vereinigung von Boden- und Wohnräumen...

Stuhlmacher, für gewerkschaftlichen Betrieb...

Stuhlmacher, für gewerkschaftlichen Betrieb...

Stuhlmacher, für gewerkschaftlichen Betrieb...

Stuhlmacher, für gewerkschaftlichen Betrieb...

Stuhlmacher, für gewerkschaftlichen Betrieb...

Stuhlmacher, für gewerkschaftlichen Betrieb...

Stuhlmacher, für gewerkschaftlichen Betrieb...

Stuben- und Mädchen für Stadt...

Küchenmädchen, Stubenmädchen für Badeort...

Ordentliche Mädchen finden dauernde Beschäftigung...

Aufwärtlerin gesucht

Eine Aufwärtlerin bei hoh. Gehalt...

Aufwärtlerin für Nachmittage in der Exped. d. Bl.

Suche Stellung als Amme.

Wohnung von Stube und Küche eine größere zu kaufen...

U. leeres Zimmer oder als Mitbewohnerin...

Das Amtsgericht

Das Amtsgericht

Das Amtsgericht

Das Amtsgericht

Das Amtsgericht

Das Amtsgericht

Das Amtsgericht

Das Amtsgericht

Das Amtsgericht

Das Amtsgericht

Das Amtsgericht

Das Amtsgericht

Das Amtsgericht

Das Amtsgericht

Das Amtsgericht